Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr., für ganz Preußen
1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 60. Dienstag den 12. März. 1850.

Inhalt.



Bekanntmachung.

Ungeachtet sämmtliche 6 Klassen des Königlichen Marien-Gymnasiums hierselbst bereits getheilt und sonach 12 Klassen eingerichtet worden, sind dieselben doch so überfüllt, daß im Laufe des Schuljahres d. i. bis Michaelis d. J. auswärtige Schüler in das gedachte Gymnasium nicht aufgenommen werden können, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 28. Februar 1850.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.
von Beurmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13ten d. Nachmittags 4 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Gegenstände der Verhandlung: 1) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths; 2) Vollziehung von Consensen; 3) Rechnungsprüfungen.

In Vertretung: G. Müller.

Berlin, den 10. März. Der bisherige Obergerichts-Assessor Essellen zu Hamm ist zum Rechts-Anwalte bei dem Kreisgerichte zu Lüdenscheid, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm ernannt; und dem Rechts-Anwalt und Notar Grangé zu Brandenburg auf seinen Antrag die Rückverlegung seines Wohnsitzes nach Rathenow gestattet worden.

Se. Excellenz der Staats- und Minister des Innern, Freiherr von Manteuffel, ist von Golssen hier angekommen. — Se. Excellenz der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Staats-Minister, Freiherr von Wechmar, ist nach Meiningen abgereist.

Berlin, den 11. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Präsidenten v. Auerswald zu Königsberg und dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Münster, Rintelen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Grafen v. Schwerin auf Putzar, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem Obergerichts-Assessor Hellfeld bei seinem Dienstaustritte den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Die Preußischen Herren Abgeordneten zu dem in Gemäßheit Beschlusses des Verwaltungs-Rathes vom 13. Februar zu Erfurt am 20. d. M. zu eröffnenden Deutschen Parlamente werden ergebenst benachrichtigt, daß der Vorsteher des Büreau's des Parlaments, Kanzleirath Bleich, gegen Vorzeigung der zur vorläufigen Legitimation dienenden Schreiben der Wahlkommissarien, durch welche sie von der auf sie gefallenen Wahl benachrichtigt worden sind, am 18. und 19. d. M. von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und in den Morgenstunden des 20. bereit sein wird, ihnen die Eintrittskarten auszuhändigen. In denselben wird zugleich das Lokal, in welchem die Eröffnung stattfindet, benannt sein.

Berlin, den 10. März 1850. Der Minister des Innern.
v. Manteuffel.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, ist nach Schloß Rauden, Se. Excellenz der Staatsminister a. D., Dr. Düesberg, nach Erfurt und der General-Major und Kommandant von Küstrin, v. Corvin-Wiersbitzki, nach Küstrin abgereist.

## Deutschland.

### Zur socialen Frage.

Wir haben gefunden, daß das Proletariat in seinem jetzigen Umfange seinen Ursprung hat hauptsächlich: 1) in den veränderten industriellen Verhältnissen, herbeigeführt durch die Gewerbefreiheit, 2) durch Entwickelung der Fabrikverhältnisse, besonders durch die Erfindung der Maschinen und das successive Zurückdrängen der Handarbeit, 3) endlich durch die wachsende Immoralität, im Zusammenhange mit dem aus zu frühen, unbesonnenen Heirathen hervorgehenden, gänzlich zerrütteten, armseligen und demoralisirenden Familienelend, der Vernachlässigung jeglicher Erziehung der Jugend, bei dem schlechten Vorbilde der Eltern. — Auf diese Weise verbanden sich Armuth mit Immoralität zu der uns jetzt erschreckenden Höhe des Elends, und immer näher rückt der Moment, wo der Kampf beginnen wird, der Kampf des Besitzlosen gegen den Besitzenden, der Kampf um das Mein und Dein, der Kampf um das tägliche Brot!

IV.

Gefahr in den physischen Kräften des Proletariats, bei deren Mißbrauch und Mißleitung.

Das Jahr 1848 hat über den größten Theil des Europäischen Continents eine so gewaltige Erschütterung in den politischen Verhältnissen gebracht, daß wir davon noch jetzt nach zwei Jahren die Schwankungen empfinden. Die Besorgniß vor neuen gewaltsamen Ereignissen liegt ziemlich nahe, da die Stockungen in Handel und Gewerbe die Armuth noch mehr vermehren. — Der Hunger ist ein gar gefährlicher Feind.

Frankreich ging durch seine Revolution vom 24. Februar voran; hier zeigte sich zuerst recht deutlich die Unsicherheit des Bestehenden, wenn Leute sich finden, die mit Kühnheit das gesteckte Ziel verfolgen, und des Proletariats physische Kräfte zu ihren ehrgeizigen Plänen zu mißbrauchen verstehen. In Frankreich, Deutschland, besonders aber in England ist das Proletariat der Fabrikarbeiter gerade dasjenige Element, was stets willig und bereit war, seine Arme den Bewegungen zu leihen, und wir müssen daher hier etwas nachholen, was uns nothwendig erscheint, um die Ursachen dieser steten Bereitwilligkeit, gegen das Bestehende sich zu erheben, in ein klares Licht zu stellen.

Vor der Gewerbefreiheit, ehe noch die Maschinen die Handarbeit zurückgedrängt, hatte der Meister einen weit größeren Einfluß auf seine Arbeiter, als es jetzt bei dem Fabrikherrn der Fall ist. Die Handarbeit bedingte früher ein Werkstattsverhältniß zwischen Meister und Gesellen, ein Verhältniß der Abhängigkeit des letzteren von dem ersteren, die leichter ertragen wurde, weil der Meister vermöge seines Alters, seiner Erfahrung und größeren Geschicklichkeit von selbst ein moralisches Uebergewicht besaß. Die Werkstatt bildete das Familienleben der Arbeit; es herrschte dort ein patriarchalisches Verhältniß. Dies hat jetzt aufgehört. Der Fabrikherr ist jetzt nicht mehr Meister, sondern nur Kapitalist, er arbeitet nicht selbst, das Band zwischen Gehülfen und Meister ist zerrissen. Der Arbeiter ist für die Maschine, was der Tagelöhner für das Ackergut ist: ein bloßes Werkzeug. Durch die große Masse Arbeiter aber hat sich noch mehr das frühere Familienverhältniß gelöst, der Arbeiter steht, abgelöst vom Arbeitgeber, diesem gegenüber. Noch mehr ist das frühere Verhältniß in Bezug auf die Zukunft des Arbeiters verändert — sonst hatte jeder Geselle Aussicht, Meister zu werden, jetzt, wo ein Kapital zur Anlegung der Fabrik, Anschaffung der Maschine erforderlich, jetzt ist ihm in der Regel jede Aussicht benommen, je einmal eine selbstständige Stellung zu erlangen. In diesem niederschlagenden Gefühl ewiger Abhängigkeit, einem schweren, moralischen Drucke, bei gleichzeitiger Anhäufung der Arbeiter an einzelnen Orten — liegt der Grund, daß die Fabrikarbeiter, da der Arbeitgeber zugleich den Einfluß des Meisters verloren, bald bereit sind, ihre Arme der Bewegung zu leihen, um so mehr, als oft das stattfindende Herabdrücken des Lohns Erbitterung gegen den Arbeitgeber bei dem Ganzen der Arbeiter erzeugt hat.

Die Beweise hievon haben alle Bewegungen in den größeren Städten geliefert, und mit Hülfe des Proletariats gelang es, die bestehende Ordnung umzustürzen.

Die aus diesen Verhältnissen erwachsende Gefahr für die menschliche Gesellschaft muß sich aber aus folgenden Gründen noch steigern: Ein gewisses Maaß von Besitz ist Bedingung der gesellschaftlichen Stellung Aller. Nur wenn das Proletariat in einen höheren Besitz gelangt, ist eine Besserung der Verhältnisse möglich. Jeder Besitz vermag das nur durch seinen Werth. Das Proletariat hat aber nur einen Besitz, das ist seine Arbeitskraft, welche, gering bezahlt, auch nur geringen Werth hat. Soll die Arbeit aber besser bezahlt werden, so ist dies nur dadurch zu ermöglichen, daß der Arbeitsgeber höhere Preise für die Waare stellt. — Bei höheren Preisen wird aber der Absatz wieder unbedeutender, der Verdienst, trotz des höhern Lohns daher geringer. — Gelänge es aber dennoch eine Einrichtung zu treffen, wodurch, bei höheren Preisen der Waare, derselbe Absatz erzielt würde, so könnte dies, da unser ganzer Handel nur ein Tauschgeschäft bleibt, nur dadurch geschehen, daß auch der Werth aller anderen Bedürfnisse in demselben Maaße stiege, und es wäre dann das alte Mißverhältniß wieder da, und es würde alsdann doch — nach geringem Aufschube — der Moment der eigentlichen Gefahr eintreten, daß nämlich die Arbeiter versuchen würden, mit Gewalt dies Mißverhältniß auszugleichen, um durch die Aufhebung des bestehenden Privateigenthums, eine neue Vertheilung der Güter herbeizuführen. Jede Bewegung, sie sei eine physische oder moralische, bedarf aber der Leitung. Diese Explosion kann daher nur erfolgen, — die Noth und die Drangsale der Arbeiter seien noch so groß, — wenn sich erst Leute finden, die sich an die Spitze der Bewegung stellen. — Daß Europa voll von Persönlichkeiten ist, die hierzu willig und im Stande sind, wer will es läugnen? Wir stehn auf einem Vulkan, welcher, tritt nicht bald eine Aenderung der jetzigen Arbeiter-Verhältnisse ein, bei einem plötzlichen Ausbruch uns Alle mit Vernichtung bedroht.

Aus dem eben Gesagten geht deutlich hervor, daß es eine Nothwendigkeit ist, sowohl vom Standpunkte der Humanität und der Moral, als auch von dem der Klugheit hier helfend einzuschreiten. Daß eine wirkliche, nachhaltige Hülfe nicht mit einem Male zu bringen ist, liegt auf der Hand, nur die nächstfolgende Generation kann die Früchte einer wahrhaften Veränderung erndten, wir sind gegenwärtig nur im Stande, durch Palliative diesen krankhaften Zustand bis zu einer wirklichen Heilung zu lindern, und hierzu gehören Geldmittel und zwar nicht unbedeutende.

So schwer es nun im Allgemeinen der Menge der Besitzenden fallen wird, die nöthigen Opfer zu bringen, so werden diese Opfer doch gebracht werden müssen. Sie sind zweierlei Art. Einmal durch Uebernahme derjenigen Abgaben, die etwa zu schwer auf der arbeitenden Klasse lasten, zweitens aber auch durch Hergabe direkter Beiträge, theils um Arbeit zu schaffen, theils um durch Erziehung der Jugend für die Zukunft zu sorgen. — Dies Erbtheil, unsern Kindern hinterlassen, wird goldene Früchte tragen.

⊙ Berlin, den 9. März. Der Minister von Manteuffel ist nach mehrtägigem Aufenthalt auf dem Lande (Gossen in der Lausitz) mit gestärkter Gesundheit wieder hier eingetroffen und rüstig an die Geschäfte gegangen. Von Sachsen ist die bestimmte Erklärung abgegeben, daß man sich dem eingegangenen Bündniß mit Preußen nicht entziehen wolle, daß dagegen die Nachricht von einem besonderen, mit Bayern und Würtemberg geschlossenem Bunde, der Begründung entbehre. Es habe sich nur um eine Vorlage gehandelt, welche Preußen und Hannover gemacht werden solle. Eine solche ist nun diesseits auch wirklich eingegangen, und ihr Inhalt giebt die Absicht zu erkennen, den Einfluß Preußens durch Oesterreich zu paralysiren, indem beide in der Einen Kammer gleich viel Stimmen erhalten sollen, ohne Rücksicht auf den Umfang der zugezogenen Landestheile.

Hr. v. Radowitz übernimmt heute den Vorsitz im Verwaltungsrathe und Hr. v. Bodelschwingh, dessen energisches und gerades Auftreten ihm in dieser seiner Geschäftsführung so viele Achtung erworben, tritt zurück, um sich als Abgeordneter mit demselben Eifer der deutschen Sache zu widmen. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, bei dem Bundesgericht sofort die Klage gegen Hannover einzureichen, wegen offener Verletzung der mit dem Bündniß vom 26. Mai eingegangenen Verpflichtungen.

Dresden, den 5. März. Der Handarbeiter Kappler von hier, der Schlossergeselle Baumgarten von hier und der Kellner Schreiber aus Halle sind wegen Theilnahme am Mai-Aufstande zum Tode verurtheilt.

Karlsruhe, den 6. März. Der Großherzog hat heute in Person die Stände-Versammlung eröffnet. Von „Badischen" Dragonern gefolgt und unter dem Donner „Badischer" Geschütze empfingen auf dem Wege hin und zurück herzliche Lebehochs den Regenten; die Stände-Versammlung selbst empfing ihn, wie die Großherzogin, mit vollstimmigem Lebehoch beim Kommen und Scheiden.

## Oesterreich.

Wien, den 4. März. (Köln. Ztg.) So eben kommt uns aus Triest vom heutigen Tage folgende telegraphische Depesche zu:

„Nachrichten aus Patras vom 26. Februar melden, daß die Blokade fortdauert; aus Athen sind spärliche Nachrichten eingelaufen. — Am 27. Febr. fand zu Rom abermals eine Hinrichtung statt. — Ein Dampfer brachte 112 Mann Oesterreicher vor Ancona aus Triest."

Aus dem Inhalte dieser Depesche erfahren wir, daß die Griechische Differenz von ihrer Beilegung noch immer weit abliegt und die Kunde von der Französischen Vermittelung bis jetzt keine Aenderung der dortigen Zustände hervorgebracht hat.

## Schweiz.

Bern, den 4. März. *Dr. D'Ester wird sich als praktischer Arzt in St. Denis, Kanton Freiburg, niederlassen, wozu ihm bereits die Befugniß ertheilt wurde. Augenblicklich befindet er sich hier.* (Westd. Z.)

## Frankreich.

Paris, den 5. März. (Köln. Z.) Die vom Minister des Innern angezeigte Absetzung des Agenten, welcher die bei der Julisäule niedergelegten Kränze wegnehmen ließ, soll nicht zur Ausführung gekommen sein. — Mehrere socialistische Wahlbankets, welche diese Woche dahier stattfinden sollten, werden unterbleiben, weil der Polizei-Präfekt die Erlaubniß dazu nur dann ertheilen will, wenn ihm die Zahl der Gäste und der Wortlaut der auszubringenden Toaste 24 Stunden zuvor mitgetheilt werde. — Unser Gesandter in London, Drouin de L'huys, wird auf einige Tage hier erwartet. — Bei der schon gemeldeten Auseinandertreibung einer socialistischen Wahlversammlung zu Chatillon durch die Arbeiter sollen mehrere Personen arg mißhandelt worden sein, und ohne die Ankunft der Gensd'armen wäre es zu Blutvergießen gekommen. — Die zur Prüfung des Gesetzentwurfs in Betreff der Bürgermeister heute in dem Bureau der National-Versammlung ernannte Commission zählt unter ihren 15 Mitgliedern 9, welche als entschiedene Gegner der Regierungsmaaßregel bezeichnet werden. Diese Schlappe für das Cabinet war heute im Conferenzsaale der Hauptgegenstand aller Unterhaltungen. Allgemein glaubt man, daß das Ministerium bei diesem Gesetze mit dem vereinigten Widerstande der Linken und der Legitimisten zu kämpfen habe und schwerlich obsiegen werde. — Gestern ward ein junger Postbeamter, der in kurzer Zeit aus Geldbriefen die Summe von 83,000 Fr. gestohlen hatte, zu fünfjährigem Gefängniß und zehnjährigem Verluste der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

— Die Besorgnisse vor einem Kriege mit dem Auslande aus Veranlassung der Schweiz sind für den Augenblick in den Hintergrund getreten, da der Glaube um sich greift, daß Preußen und Oesterreich keineswegs geneigt sind, ohne Noth einen allgemeinen Brand anzufachen. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich wieder mehr mit den inneren Angelegenheiten, unter denen die Wahlen vom 10. März und das Gesetz über die Bürgermeister oben an stehen. Die Blätter der gemäßigten Partei rühmen den Eifer, womit die Wähler an der Probeabstimmung der Union electorale Antheil nehmen. Mehr als 60,000 Wähler der gemäßigten Partei, d. h. 15,000 mehr, als im Monat Juli, sollen schon ihre Stimmen abgegeben haben, wovon die meisten bis jetzt auf Lahitte, Bonjean und Foy fielen. Die Legitimisten sind nicht ganz zufrieden mit dem einstweiligen Resultate, das keinen Candidaten von streng legitimistischer Färbung enthält. Unter den Republikanern aller Schattirungen scheint nach wie vor die größte Eintracht in Bezug auf die drei vom socialistischen Wahl-Ausschusse aufgestellten Candidaten zu herrschen. Nur der „Siècle", der den bedächtigsten Theil der Bourgeoisie repräsentirt, beharrt bei seinem Entschlusse, nur für zwei der socialistischen Candidaten zu votiren, und nicht für den dritten, den Marine-Lieutenant de Flotte, deportirt gewesenen Juni-Insurgenten. Die „Presse" bleibt ihrer Beitritts-Erklärung zum Socialismus getreu, obschon de Flotte auch ihr nicht zu behagen scheint. „Mit offenen Augen" — sagt sie heute — „haben wir zum Voraus die Candidaten-Liste des socialistischen Wahl-Ausschusses angenommen; mit verschlossenen Augen werden wir für dieselbe votiren." Die socialistischen Wahlversammlungen fangen an, einen leidenschaftlichen Charakter anzunehmen. Verschiedene, sehr revolutionäre Reden werden

angeführt, die an die Zeiten des Convents erinnern. Folgendes sind die Worte Michel's (de Bourges), über die heute Piscatory den Minister des Innern interpellirte, die jedoch von Michel selbst in Abrede gestellt werden: „Der Schrecken ist im Herzen der Feinde des Volkes. Das Volk ist Alles, das Andere ist nichts. Die Zeiten sind gekommen, wo das Volk regieren wird. Ich sehe (zu den Zuhörern gewandt) auf Euer Aller Stirne das Diadem der Königswürde glänzen. Den Tag nach seinem Triumphe wird das Volk den Ursprung aller Vermögen und des Capitals untersuchen; das Volk wird mit der Bourgeoisie Rechnung abschließen, und wahrlich, es hat das Recht dazu, wie es die Rechnungen des Königthums untersucht hat. Das Volk produzirt Alles, ihm gehört daher auch Alles."

— Die heutige Sitzung der National-Versammlung bietet von vorn herein einen außergewöhnlich belebten Anblick dar. Jedermann ist auf die Interpellation Piscatory's wegen einer dem Repräsentanten Michel (de Bourges) zugeschriebenen Rede in einer socialistischen Wahlversammlung gespannt. Allein anstatt dieser Interpellation liest der Vorsitzende sogleich das Requisitorium des Prokurators der Republik gegen Michel vor, worin demselben zur Last gelegt wird, am 1. März in einer Wahlversammlung zu Montmartre u. a. die Aeußerung gethan zu haben: „Die Zeit wird kommen, wo das Volk den Ursprung der Vermögen und des Kapitals untersuchen und Rechenschaft verlangen wird, wie es von dem Königthum Rechenschaft verlangt hat, es sei denn, daß die Bourgoisie es vorzieht, freiwillig schon jetzt ein Opfer zu bringen." Der Prokurator der Republik trägt wegen Angriffs auf das Princip des Eigenthums in diesen im Protokoll des Polizei-Kommissars aufgezeichneten Worten auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Repräsentanten Michel (de Bourges) an. Dieser ergreift das Wort: „Ich habe dreimal in Wahlversammlungen gesprochen, allein immer nur in meiner Eigenschaft als Wähler, niemals als Repräsentant. Ich gehöre daher nicht vor die Gerichtsbarkeit dieser Tribüne, sondern vor die des Assisenhofes. Das Ministerium ist in seinem Recht, wenn es meine Verweisung vor den Assisenhof verlangt, und ich trage im Interesse der Wahrheit ebenfalls darauf an. Denn ich versichere auf meine Ehre, daß die vom „Constitutionnel" mir zugeschriebenen Worte falsch sind. Ich habe die Versöhnung gepredigt und eine Kandidaten-Liste vertheidigt, die ich nicht gemacht hatte, die ich aber annahm als ein Unterpfand der Versöhnung zwischen dem Bourgeois und dem Proletarier. Ich hätte gewünscht, daß die ganze Versammlung von Bourgeois zusammengesetzt gewesen wäre, und ich soll von der Liquidation der Privatvermögen gesprochen haben? Das ist eine Erfindung von einer andern Partei. Man soll erfahren, ob Volksvertreter in die Wahlversammlungen gegangen sind, um die Versöhnung oder den Bürgerkrieg zu predigen. Die Kandidaten-Liste, die ich vertheidigte, bot die Vereinigung von drei ausgezeichneten Dingen dar: Vidal die Wissenschaft (zur Rechten gewandt: Ihr habt eure Oekonomisten, warum sollen wir nicht die unserigen haben?), Carnot den Unterricht und de Flotte die Gerechtigkeit, da de Flotte sich selbst für einen großen Vermittler und Versöhner ausgegeben hat. Allein in meinem ganzen Leben habe ich nichts gegen die Religion, das Eigenthum und die Familie gesagt. Ueber das Kapital ist freilich das letzte Wort noch nicht gesagt, und es wird erlaubt sein, den Ursprung desselben zu untersuchen. Allein ich habe nicht von der Untersuchung der Privat-Vermögen gesprochen." — Der Redner liest hierauf eine Stelle aus einer anderen Rede vor, die er ebenfalls dieser Tage in einer socialistischen Wahlversammlung gehalten hat und wo er die nahe Verwirklichung einer großen Association zwischen dem Kapital der Bourgeoisie und der Arbeit des Proletariats verkündigt, um a priori die Unmöglichkeit der ihm zugeschriebenen Aeußerungen zu beweisen. Der Justizminister macht bemerklich, daß es sich bloß darum handele, das den Repräsentanten Michel schützende Privilegium aufzuheben, ohne über die Begründung der Anklage zu urtheilen. Die Kandidatenliste, wovon der vorgehende Redner gesprochen, scheine ihm übrigens nicht die Gerechtigkeit, die Wissenschaft und die Unterrichtung, sondern nur die Insurrektion, die Organisation der Arbeit nach dem System des Luxembourg und die Unwissenheit zu repräsentiren. — Das Autorisations-Verlangen des Prokurators der Republik wird hierauf mit bedeutender Majorität genehmigt. Ein zweites Autorisations-Verlangen gegen den Repräsentanten Bancel wegen Beleidigung der National-Versammlung in einem socialistischen Wahlverein wird dagegen auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß in diesem Falle die Versammlung ganz allein über die gerichtliche Verfolgung gesetzlich entscheide, einstimmig abgelehnt. Ein Mitglied der Linken verlangt, den Kriegs-Minister über angebliche Einsperrung eines Korporals wegen seiner Wahl-Abstimmung zu interpelliren. Dieses Verlangen wird ohne Diskussion von der Majorität abgelehnt. Ein Vorschlag von mehreren Mitgliedern der Linken, die für die 45 Tage vor den allgemeinen Wahlen gesetzlich bestehenden Freiheiten in Bezug auf das Ausrufen, Verkaufen und Anschlagen von Drucksachen, auch auf die 45 Tage vor den partiellen Wahlen auszudehnen, wird verworfen. Die von den Quästoren vorgeschlagene Vertheilung von 11,398 Franken, die im Laufe des vorigen Jahres an den Erfrischungen der Repräsentanten erspart worden sind, an die Armen des 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 12. Stadtbezirks von Paris, an eine Anstalt für arme Mädchen und zum Theil an andere, nicht näher bezeichnete Hülfsbedürftige durch die Hände des Erzbischofs von Paris wird genehmigt. Hierauf wird die zweite Berathung über die Ratification des 1846 mit Chili abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages fortgesetzt. Der Admiral Dupetit-Thouars, der 8 Jahre lang die Französische Flotten-Station an der Westküste von Südamerika kommandirt hat, spricht sich gegen den Vertrag aus, weil derselbe für Frankreich zu ungünstig und überdies in zu unbestimmten Ausdrücken abgefaßt sei. Die Versammlung entscheidet gleichwohl, daß eine dritte Berathung über die Ratifikation des Vertrages stattfinden soll, worauf die Sitzung aufgehoben wird.

— Gestern Mittags fand im Elysée ein Ministerrath unter L. Napoleon's Vorsitze statt, der zuvor eine lange Conferenz mit Changarnier hielt. — Der Redakteur der „Republique" ist heute wegen Preß-Vergehens zu zwei Jahren Gefängniß und Zweihundert Francs Geldbuße verurtheilt worden. — General Charon, General-Gouverneur von Algerien, und General Herbillon, Commandant in der Provinz Constantine, sind zur Uebernahme anderer Posten nach Frankreich zurückgekehrt; als Hauptgrund ihrer Rückberufung giebt man die von großen Verlusten begleitet gewesene Expedition nach der Zaatcha an. — Ein Provinzialblatt behauptet, der Ex-Herzog Karl von Braunschweig habe über das frühere Leben L. Napoleon's eine scandalöse Broschüre geschrieben, deren Herausgabe zu London erfolgen werde, da zu Paris Niemand den Druck übernehmen wolle. — Zu Lyon sind drei Infanteristen, welche bei dem Juni-Aufstande ihren Offizieren den Gehorsam verweigerten, vom Kriegsgerichte in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt worden; das erste Urtheil lautete bloß auf mehrjähriges Gefängniß.

## Großbritanien und Irland.

London, den 5. März. Im Oberhause leistete gestern Viscount Gough den Eid und nahm den Sitz im Hause ein. Die auf die Partei-Umzüge in Irland bezügliche Bill ging durchs Comité. — Im Unterhause erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Interpellation Hume's hinsichtlich der Griechischen Blokade, zur Zeit der letzten Nachrichten aus Athen, d. h. am 18. Februar, habe man Englischerseits die bis dahin ergriffenen Repressalien für hinreichend erachtet, um die Befriedigung der Englischen Ansprüche sicher zu stellen. Die guten Dienste der Französischen Regierung seien angenommen worden, der Französische Unterhändler jedoch noch nicht angekommen; die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland seien nicht unterbrochen worden, da Sir T. Wyse noch in diplomatischem Verkehr mit der Griechischen Regierung stehe. Hierauf ward die Comité-Sitzung über die Irische Parlaments-Wähler-Bill wieder aufgenommen und die Clauseln 2—6 besprochen. — Die königliche Familie ist schon heute Nachmittag aus Windsor in Buckingham-Palace wieder eingetroffen. (Köln. Ztg.)

— Neben dem Antrage Hume's, an dessen jährliche Wiederholung im Unterhause man sich schon gewöhnt hat, scheint noch ein anderer Antrag ein jährlicher werden zu wollen, nämlich der Cobden's auf Verminderung der Staats-Ausgaben, welcher nächstens im Parlamente zur Sprache kommen wird. Bekanntlich will Cobden das Budget auf die im Jahre 1835 verausgabte Summe herabgedrückt wissen, wodurch eine Ersparniß von 10,000,000 Pfd. St. erzielt werden würde. Die „Times" sucht den Cobdeniten nachzuweisen, daß die Art ihres Auftretens gerade nicht geeignet sei, günstig für eine solche Herabsetzung der Ausgaben zu wirken, und hat wenig Hoffnung, daß sich die besagte Reduktion von 10 Mill. Pfd. St. werde ermöglichen lassen. Namentlich weist sie auf die Deklamationen Cobden's und der Friedensfreunde gegen Heer und Flotte hin und contrastirt damit die heftigen Ausfälle Cobden's gegen Rußland, welche unter einem Kaiser Paul leicht Veranlassung eines Krieges hätten werden können. (Köln. Ztg.)

London, den 6. März. Der „Examiner" enthält folgenden Artikel über die Griechische Angelegenheit: „Es zeigt sich, daß die Journale von Athen das Zerwürfniß zwischen dem Ministerium des Königs Otto und der Britischen Regierung keineswegs von einem so ultra-griechischen Gesichtspunkte aus betrachten, wie der größere Theil der Englischen Presse. Obgleich sie die Ansprüche des Senor Pacifico und selbst die des Herrn Finlay in Abrede stellen, so geben sie doch zu, daß in der Art, wie man Griechischerseits die Sache behandelte und die Forderungen der Britischen Regierung erwiderte, etwas mehr Vorsicht und Höflichkeit an der Stelle gewesen wäre. Ohne sich auf Seite der Englischen Beschwerdeführer zu stellen oder zuzugeben, daß sie vollständig im Rechte seien, ist die Athenische Presse doch der Ansicht, daß die Griechische Regierung England zu dem äußersten Schritte, nämlich der Blokade, unvernünftig und übermüthig herausgefordert habe. So scheint uns die Sache auch wirklich zu liegen. Manche von denen, welche Anfangs das Verfahren des Admirals Parker und des Hrn. Wyse so streng verdammten, geben jetzt zu, daß sich für die Ansprüche Finlay's sehr viel sagen lasse. Sogar die „Times" behandelt sie jetzt nicht mehr ganz so verächtlich, wie früher. Es hilft nichts, daß man sagt, Finlay habe als ein schlau berechnender Schotte wohlfeil gekauft und müsse es sich als hinreichende Entschädigung gefallen lassen, wenn man ihn mit einem alten Liede abfinde. Wollten wir dieselbe Regel auf alle diejenigen anwenden, welche in unserem Lande Aktien und Staatspapiere zu einer Zeit, wo sie niedrig standen, gekauft haben, so würden wir ein Plünderungs-System haben, welches hinreichend wäre, das ganze Gebäude unseres Handelswesens über den Haufen zu werfen. Wenn König Otto das Grundstück des Hrn. Finlay hinwegnahm, ohne einen Handel mit ihm zu schließen, und dann seine Ansprüche fortwährend unberücksichtigt ließ, so ist er nicht nur verpflichtet, das Kapital des gestohlenen Gutes zu bezahlen, sondern auch die Zinsen dieses Kapitals und außerdem noch den gestiegenen Werth des Eigenthums, welches er zu bezahlen vergaß, als es wohlfeil war. Wenn junge Fürsten oder junge Edelleute auf Credit bauen und dann, wenn ihnen die Rechnungen zugeschickt werden, die Zahlung verweigern und sich auf ihre Geburt und ihren Stolz berufen, so ist das nicht in der Ordnung. Wir haben hier mit einem ganz einfachen Falle zwischen Gläubiger und Schuldner zu thun. Die Angelegenheit Don Pacifico's ist allerdings nicht so klar. Der Weg aber, einer übermäßigen Forderung entgegenzutreten, besteht nicht darin, daß man die Forderung überhaupt unberücksichtigt läßt. Der Griechische Hof nun hat es gerade so gemacht, wie ein junger Mensch, der einem Gläubiger Trotz bietet, indem er seine Minderjährigkeit vorschützt und sich auf den Schutz seines mächtigen Vormundes verläßt. Es ist nicht das erste Mal, daß England Griechenland mit einer Flotte bedroht hat. Es hat dies schon gethan, als es die Zinsen der Anleihe bezahlt haben wollte; damals ward Griechenland vor den Folgen seiner Unredlichkeit nur durch die Vermittlung Frankreichs geschützt, welches die verlangte Summe durch Hrn. Eynard herbeischaffte. Weder Frankreich, noch Rußland, noch Griechenland selbst bestritt damals das Recht Englands, Zwangsmaaßregeln anzuwenden. Da es sich diesmal jedoch um Privat-Forderungen handelte, so erwartete der Griechische Minister nicht, daß der Englische Gesandte und Admiral ermächtigt und bereit sein würden, zum Aeußersten zu schreiten, und in dieser Ueberzeugung bot er ihnen Trotz. Unserer Ansicht nach ist Herr Touvenel der Hauptschuldige, indem er die Griechen thörichter Weise zum Widerstand ermuthigte, statt daß er ihnen hätte rathen sollen, die Angelegenheit einer schiedsrichterlichen Entscheidung anheim zu stellen, ehe es für den Englischen Admiral zu einer Ehrensache wurde, eine solche zurückzuweisen. Die Franzosen, welche unsere Vermittelung zurückwiesen aber unsere freundschl. Dienste annahmen, als es sich darum handelte, ihrem Streite mit Mexiko ein Ende zu machen, können es uns nicht verübeln, wenn wir in dem gegenwärtigen Zwiste mit Griechenland ihrem Beispiele folgen. Auch hegen wir keinen Zweifel daran, daß Hr. Londos, sobald wir den Griechischen Hof erst fühlen lassen, daß weder Frankreich noch Rußland seine eitlen Großsprechereien unterstützt, sich fügen wird."

Die Erhebung des bekannten früheren Banquiers Samuel John Lloyd zur Peers-Würhe ist allgemein sehr günstig aufgenommen worden. Diese Ernennung sowohl, wie den Beifall, mit welchem sie von der Presse und von der öffentlichen Meinung überhaupt begrüßt worden ist, darf man als bezeichnend für die in England gegenwärtig herrschenden Ansichten betrachten. Daß ein einfacher, wenngleich reicher Bürger, dessen Namen kein Titel irgend einer Art schmückt, der nie politischer Parteigänger gewesen ist, nie ein Staatsamt bekleidet, nie im Parlamente gesessen hat, plötzlich mit Ueberspringung der gewöhnlichen Vorstufen in die Reihen der lebenslänglichen Gesetzgeber seines Vaterlandes eingeführt wird, ist bisher in England noch nicht vorgekommen. Was dem neuen Peer seine Stelle im Oberhause anweist und ihn befähigt, dieselbe würdig zu füllen, sind vor Allem seine reichen Erfahrungen und seine gesunden Ansichten namentlich in finanziellen Fragen, so wie die große Klarheit, mit welcher er diese Ansichten vorzutragen weiß. Auch sein bedeutendes Vermögen, so wie der Umstand, daß dasselbe zum großen Theil in Grundbesitz angelegt ist, muß mit in Anschlag gebracht werden. Selbst ein großer Grundbesitzer, war Lloyd einer der Ersten unter seinen Collegen, welche der neuen Freihandels-Politik muthig ins Gesicht schauten und durch sein Beispiel viel dazu beitrug, die Besorgnisse der Zaghaften vor dem veränderten System zu verscheuchen und einen muthigen Fortschritt auf dem eingeschlagenen Pfade zu sichern. Bei der großen Krisis des Jahres 1846, als das Damoklesschwert über den Häuptern so vieler unserer bedeutendsten Geldmenschen schwebte, ward der Rath Lloyd's besonders viel in Anspruch genommen, und damals hat er wohl Manchen vom bevorstehenden Ruin errettet. Wie schon bemerkt, hat Lloyd bis jetzt keiner bestimmten politischen Partei angehört, seine Ansichten neigen sich jedoch auf die liberale Seite hin, und es läßt sich als wahrscheinlich annehmen, daß er in den meisten großen Fragen mit den Whigs gehen wird. — Die Deutschen Kriegsdampfer „Kazik" und „Inca" sind von Bristol nach Bremen clarirt. (Köln. Z.)

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trug Hr. Slaney auf Ernennung einer Kommission an, deren Aufgabe darin bestehen solle, einen Plan zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Volksklassen einzureichen. Der Antrag wird durch Herrn Lacy unterstützt. Hr. Trelawny widersetzte sich demselben, indem er glaubte, die Folge würde sein, daß die arbeitenden Klassen sich auf die Unterstützung des Parlaments, statt auf ihre eigenen Anstrengungen verlassen würden. Auch Gr. Grey sprach gegen die Motion, die er für zu unbestimmt gefaßt erklärte, als daß sie von praktischem Nutzen sein könnte. Das Ergebniß der Diskussion war, daß der Antragsteller seinen Antrag zurückzog. Darauf trug Hr. Mackinnon auf Ernennung eines Ausschusses an, der sich mit Feststellung der zweckmäßigsten und wohlfeilsten Art der Postverbindung zwischen London und Paris beschäftigen sollte. Der Antrag ward angenommen.

## Italien.

Die Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Einmarsch österreichischer Truppen in Rom erhalten sich noch immer. Als Zweck eines solchen Schritts wird die beabsichtigte Wiederaufrichtung des österreichischen Wappens am Gesandtschafts-Hotel angegeben. Namentlich ging unter den in Livorno liegenden österreichischen Offizieren das Gerede, daß sie bald Marschordre nach Rom erhalten und durch ein Regiment Croaten ersetzt werden würden. — In der Umgegend von Bologna treiben es die Räuber und vor Allen der berüchtigte Passatore so toll, wie je. Dem „Statuto" wird unterm 25. Februar geschrieben: „Neue Angriffe sind in der Nähe der Stadt vorgekommen. Ein Privatwagen und die römische Post sind von Banditen angehalten und geplündert worden. Unter diesen Verhältnissen richtet die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf den wichtigen Gegenstand der Schnurrbärte. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern belehrt alle Beamten darüber, welche Mittel sie anzuwenden haben, um diesen schmählichen Rest der Anarchie verschwinden zu machen." — In Neapel geht es in der alten Weise fort, d. h. Verhaftungen und wieder Verhaftungen sind der ewige Refrain, den uns die Zeitungen und Briefe aus jenem unglücklichen geknechteten Lande bringen. In einer einzigen Nacht sollen 120 verdächtige Personen ins Gefängniß geworfen worden sein, darunter General Palma, den seine Apostasie von der liberalen Partei also nicht vor den Verfolgungen der Lenker des Staates geschützt hat. — Der Militair-Commandant von Livorno, Oberst Crenneville, hat den Belagerungs-Zustand, welcher bisher auf die Stadt und den Umkreis von einer Meile beschränkt war, bis nach Antignano und über das ganze unter dem Delegaten des Hafens von Livorno stehende Gebiet ausgedehnt.

— In Pisteria haben Unruhen stattgefunden, die dem „Nazionale" zufolge ihre Veranlassung in dem rohen Betragen der toscanischen Gensd'armen gegen einen betrunkenen Mann hatten. Einige Personen, die vermittelnd einschreiten wollten, wurden mißhandelt. Da sich eine große Menge Menschen eingefunden hatte, so machten die Gensd'armen von ihren Waffen Gebrauch und riefen die Oesterreicher zu Hülfe. Die Gensd'armen benahmen sich gegen die unbewaffnete Volksmenge auf eine so brutale Weise, daß die Oesterreicher dieselben sogar aufforderten, mit mehr Mäßigung zu verfahren. Mehrere Personen wurden verletzt, schwere Verwundungen jedoch kamen nicht vor. (Köln. Ztg.)

In der Magliabecchischen Bibliothek wird, nach einer neuen Ordnung, jetzt auch Abends bei Licht gelesen. Artig ist es anzusehen, wie die Bibliothekare mit kleinen Diebslaternen, gleich Irrwischen, auf Leitern und Gallerien nach den Büchern gehen. Gewiß wäre es sehr zu wünschen, daß diese schöne Einrichtung in Deutschland nachgeahmt würde.

## Spanien.

Madrid, den 1. März. Es soll eine Kommission nach Cuba abgehen, um große Befestigungen auf dieser Insel anzulegen und den Stand der dortigen Angelegenheiten zu untersuchen. Die spanische Regierung nimmt alle nöthigen Vorsichtsmaaßregeln, um sich gegen einen Handstreich von Seiten Nordamerika's zu schützen, obgleich die Regierung der Union unserer Regierung die Versicherung gegeben hat, daß nichts gegen Cuba unternommen werden würde. Der General Mirasol wird der nach Cuba abgehenden Kommission präsidiren, und General Serrano denselben als General-Capitän von Madrid ersetzen. (Köln. Ztg.)

## Locales ꝛc.

Posen, den 11. März. Heute wurde die dritte Schwurgerichtssitzung im dazu bestimmten Lokale auf dem Appellationsgericht durch den für diese Periode zum Präsidenten ernannten Appellationsgerichtsrath Hausleutner eröffnet. Das Verzeichniß der zur Verhandlung kommenden Falle bietet eine große Anzahl der verschiedensten Verbrechen, unter denen namentlich eine bedeutende Menge politischer Vergehen sich befindet. Auch eine Anklage wegen Todtschlages, so wie mehrere wegen fleischlicher Verbrechen kommen zur Entscheidung. Die Termine sind bereits bis zum 28. d. Mts. incl. eingerückt. Wir werden die wichtigeren Fälle berichten.

ҕ Birnbaum, den 6. März. Am 27. v. M. hatten wir hier den höchsten Wasserstand der Warthe mit 13 Fuß 11 Zoll (nicht, wie in Nr. 51 d. Z. berichtet ist, über 15 Fuß); derselbe war gegen

das Jahr 1785 um 3 Zoll höher. Vom 28. Februar ab stieg das Wasser nicht mehr, in der Nacht zum 1. März fiel es vielmehr um etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll und seit dieser Zeit steht dasselbe schon um circa 4 Fuß niedriger. Die Passage nach Driesen über unsere Verbindungsdämme mit dem jenseitigen Ufer konnte noch nicht hergestellt werden; dagegen kann die Post von hier nach Zirke schon einen nähern, wenn auch nicht den gewöhnlichen Weg einschlagen. Die unterhalb Birnbaum liegenden Hauländereien Groß-Krebbel, Muchodezyn, Striche, Marienwalde, Rosenthal und Krebbel-Mühle stehen jetzt noch unter Wasser, da dort mehrfache und bedeutende Dammbrüche vorgekommen sind. — Seit einigen Tagen befindet sich hier ein Kaufmann aus Schwedt, der Eigenthümer des Holzes, welches bei Wronke stand und vom Wasser fortgerissen wurde. Er giebt den Verlust auf 4000 Klaftern Brennholz und 1400 Stämme Bauholz an. Unterstützt von einem Gensdarm hält er hier Nachsuchungen; daß diese ein sehr günstiges Resultat ergeben werden, müssen wir bezweifeln. Viele Klaftern des aufgefischten Holzes sind bereits in Rauch aufgegangen oder verkauft und das hiesige Kreisgericht dürfte dieserhalb einige Arbeit erhalten. — Am 2. d. Mts. traf unser Abgeordneter für die zweite Kammer, der Kreisgerichtsdirektor Eding, hier wieder ein und vereidigte am Montage den 4. huj., sämmtliche Beamten des hiesigen Kreisgerichts auf die Verfassung. Ihm zu Ehren hatten gestern seine Wähler ein Abendbrot veranstaltet, an welchem zwar wenige Beamte des Kreisgerichts, aber recht viele Bürger Theil nahmen und ihm dadurch ihre Anerkennung an den Tag legten.

γ Grätz, den 9. März. Heute wurden die hiesigen Beamten des Königl. Kreis-Gerichts auf die Verfassung vereidet.

† Santomysl, den 6. März. Die Inhaberin einer Schenke in Schrimm schickte vor Kurzem Abends ihren schon erwachsenen Sohn mit einem Topfe nach einem andern Gemache, um von dort von ihrem Spiritus-Vorrathe einige Quart desselben herbei zu holen. Derselbe kommt, den Topf voll Spiritus (5—6 Quart) mit beiden Händen tragend, zugleich mit der einen Hand auch einen Leuchter haltend, glücklich bis in die Wohnstube zurück. Seine Augen sind nur auf den vollen gerichtet, deshalb bemerkt er also auch die ausgestreckten Füße einer in der Stube ohnweit der Thür sitzenden Person nicht, und stolpert über dieselben. Hiebei gießt er sich etwas Spiritus über Arm und Hand, und zugleich geräth aber auch, durch das nahe Licht entzündet, der ganze Spiritus in Flamme. Die anwesende Mutter springt sofort herbei, um dem erschrockenen Träger des nun buchstäblich brennenden Feuergeistes zunächst den Topf abzunehmen. Ehe dies aber geschehen kann, läßt der Sohn denselben schon fallen, und die Mutter wird dadurch mit dem brennenden Spiritus übergossen. Die Unglückliche, am ganzen Körper brennend, läuft endlich auf die Straße, wahrscheinlich um nach Hülfe zu rufen, da die in der Stube Anwesenden alle selbst mehr oder minder brannten; doch vergebens, denn nach wenigen Stunden schon war sie todt. Auch der Sohn soll sehr bedeutend verletzt worden sein.

∾ Rawicz, den 9. März. Die öffentlichen Verhandlungen des hiesigen Kreisgerichts waren während der diesmaligen Sitzung wieder höchst interessant. So befand sich z. B. ein Züchtling der hiesigen Strafanstalt auf der Bank der Angeklagten, welcher dem Werkmeister Klose ohne irgend eine Veranlassung während der Arbeitszeit mit dem Wollkamme eine schwere Verletzung am Hinterkopfe beigebracht hatte. Der Angeklagte war nach nicht langer Entlassung aus der Anstalt bald wieder zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und zur Abbüßung derselben der Anstalt übergeben worden. Wahrscheinlich hatte derselbe aus Ingrimm über sein Mißgeschick den unglücklichen Streich geführt, welcher seine Pönitenzzeit noch um zwei Jahre vergrößert hat. — Was uns bei den Gerichtsverhandlungen dieses Monats unangenehm berührt hat, war eine Untersuchung wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Exekutor im Amte. Die Feststellung des Thatbestandes fiel in diesem, wie schon einmal in einem früheren Falle so ungünstig für den Executor aus, daß wir die Freisprechung des Angeklagten, welche wirklich erfolgte, während der Verhandlung lebhaft wünschten. Unsere Meinung, daß der betreffende Beamte seine Auktorität als Beamter zu hoch angeschlagen oder wohl gar gemißbraucht habe, schien uns durch das Urtheil des Gerichtshofes, welches dem Antrage des Staatsanwalts nicht entsprach, gerechtfertigt. — Es ist betrübend, wenn niedere Beamte ihre Stellung verkennen und sich ein Ansehen vindiziren, welches ihnen nicht zukommt; man ist im Publikum so leicht geneigt, dieselbe Arroganz bei allen, und besonders bei den höheren Beamten zu präsumiren, mit welchen man nicht in Berührung zu kommen Gelegenheit hat, um sich eines Bessern zu überzeugen, und so leidet der ganze Stand.

Das Realschulen-Comité soll die günstigsten Aussichten für Verwirklichung seines Planes haben. Einseits soll der Abgeordnete zur zweiten Kammer, v. Röder, nach einer Rücksprache mit dem betreffenden Minister günstige Auspicien eröffnet, andererseits ein vor einiger Zeit hier anwesendes Mitglied der Posener Regierung sein lebhaftes Interesse an dem Plane, und seine Mitwirkung für denselben zugesagt haben, und vorgestern verbreiteten Comité-Mitglieder die frohe Botschaft, daß unser aus Berlin zurückgekehrter Landrath-Amts-Verweser, Assessor Schopis, vom Minister die Zusage erhalten habe, Rawicz erhalte unwiderruflich eine Realschule. Wenn wir zu der Bereitwilligkeit der Behörden auch das beste Vetrauen haben, so glauben wir doch nimmermehr an eine Realschule, wie sie in der Denkschrift des Comités gezeichnet ist, und hoffen im Interesse der Commune und besonders auch der schulpflichtigen Jugend, daß der in der Denkschrift ausgeführte Plan einer combinirten Realschule nicht zur Ausführung kommen, sondern eine selbstständige Realschule unserer Stadt zu Theil werden wird, in welcher nur diejenigen Kinder, deren Eltern eine höhere Ausbildung für dieselben wünschen, und aufgenommen von welcher auf diese Weise alle, die Entwickelung der wirklichen Realschüler hemmenden Elemente fern gehalten werden.

χ Bromberg, den 9. März. Kaum sind es 3 Jahr her, daß der Christkatholicismus bei uns mit wahrem Enthusiasmus begrüßt und aufgenommen wurde, und schon jetzt ist die Gemeinde wieder so klein und arm, daß sie die zur Erhaltung des Geistlichen nöthigen Mittel nicht beschaffen kann. Damals war es besonders Dowiat, aber auch Ronge und Czerski, die uns besuchten und durch ihre Beredtsamkeit eine Menge von Mitgliedern der katholischen Kirche für sich gewannen. Dowiat riß sogar so sehr mit sich fort, daß mehrere Mitglieder der evangelischen Gemeinde zu den Christkatholiken übertraten und ihre Kinder zu dem Geistlichen der neugestifteten Gemeinde zum Taufen und Konfirmiren schickten. Seit aber Dowiat das traurige Bekenntniß abgelegt hat, daß er seine religiöse Richtung nur als Deckmantel für seine politische Bekehrungssucht benutzt habe, glaubt man hier ziemlich allgemein, daß die ganze neu gestiftete Sekte ein wahres religiöses Bedürfniß nicht fühle und daß hinter derselben entweder politische Neuerungssucht oder doch religiöser Indifferentismus verborgen sei. Es haben sich daher sowohl die von wahrhaft religiösem Bedürfniß Getriebenen als auch die mehr Gebildeten meistens von der Sekte losgesagt, und dieselbe befindet sich daher in der oben geschilderten traurigen Lage, so daß einige Mitglieder derselben jetzt für ihren Geistlichen kollektiren; jedoch dürfte wahrscheinlich ein günstiger Erfolg fehlen, da die Noth der Zeit einerseits und der Mangel an allem Enthusiasmus für die Sache der Neukatholiken andererseits denselben nicht hoffen lassen.

## Musterung polnischer Zeitungen.

Die Gazeta Polska enthält in Nr. 56 eine Entgegnung, auf die ihr, als dem vermeintlichen Organe der gewesenen Polnischen Deputirten des letzten Landtages, in Nro. 53 und 54 des Dziennik Polski gemachten Vorwürfe wegen ihrer geringen politischen Einsicht, welche sie bei der Beurtheilung des Benehmens der genannten Deputirten in Bezug auf die Pairsfrage an den Tag gelegt habe. Sie spricht sich darin folgendermaaßen aus: Der Dziennik behauptet, wenn die Polnischen Deputirten gegen die Pairskammer gestimmt hätten, so würde nach dem Zurücktreten des jetzigen Ministeriums, das diese Frage zu einer Kabinetsfrage gemacht hatte, ein Ministerium Gerlach an's Ruder gekommen sein, und mit der von diesem vorgenommenen Wiederherstellung der vormärzlichen Zustände eine Revolution ausgebrochen sein. Auch zugegeben, daß dies für uns Vortheile gebracht hätte, so bleibt doch noch zu beweisen, daß eben eine Revolution ausgebrochen wäre. Wenn nun aber der Dziennik Polski mit der Preußischen Partei des passiven Widerstandes gleich einem Aoelus die Revolutionswinde in seinen Lederschläuchen gefesselt hält, und bereit war, dieselben loszulassen, sobald Gerlach Minister geworden wäre, so thut der Dziennik und seine Partei des passiven Widerstandes Unrecht, daß sie auch ohne den Eintritt eines Ministeriums Gerlach ihre Schläuche nicht öffnen. Wir behaupten, daß die genannte Partei, die in den Zeiten, wo es eine Bürgerwehr gab, der Auseinanderjagung der Nationalversammlung ruhig zusah, die nach wiederholter Auflösung der Kammern und wiederholter Octroyirung keine Revolution gemacht hat, auch wegen des Herrn Gerlach keine gemacht haben würde, und das geblieben wäre, was sie ist, das ist die Partei des passiven Widerstandes.

Wenn zweitens der Dziennik Polski behauptet, daß sich die Polnischen Deputirten und mit ihnen die Gazeta Polska in ihren Hoffnungen auf die Protektion der Regierung gegen die Pläne der Deutschen büreaukratischen Partei getäuscht hat, so halten wir ihm entgegen, daß es ja bekannt ist, warum sich unsere Deputirten in der Pairsfrage der Abstimmung enthalten haben. Sie thaten es deshalb, weil sie einerseits mit der Partei, welche die Zerstückelung des Großherzogthums Posen bezweckte, nicht stimmen, andererseits die Regierung und die Krone nicht reizen wollten, die sich dieser Zerstückelung zu widersetzen beschlossen hatten. Da nun die Zerstückelung nicht zu Stande gekommen ist, so berechtigt dies zu der Annahme, daß sich unsere Deputirten in ihrer Berechnung nicht geirrt haben. Wenn man uns entgegnet, daß die Zerstückelung auch dann nicht stattgehabt hätte, wenn unsere Deputirten gegen die Pairie gestimmt hätten, so antworten wir, daß dies möglich, aber nicht gewiß ist, und überdies sagt das Sprichwort: „le plus sur est le mieux". Wenn nun aber kurze Zeit darauf die Regierung im Einverständniß mit beiden Kammern durch die Suspendirung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Verbände dem Großherzogthum Posen einen harten Schlag versetzt hat, so liefert das nur den Beweis, daß unsere Deputirten keine geheimen diplomatischen Verhandlungen mit der Regierung gepflogen und nur das gethan haben, was Vorsicht und die Lage des Großherzogthums erheischten. Sie haben sich keinesweges dem naiven Glauben hingegeben, daß sie durch ihr Verfahren alle Unbilden von Seiten der Regierung und der Deutschen von dem Großherzogthum fern halten werden. Wenn nun der Dziennik alle der Provinz von der Regierung zugefügten Unbilden der Politik der Polnischen Deputirten und der Gazeta Polska anrechnet, so gehört dazu etwas mehr als Mangel an politischem Verstande.

## Personal-Chronik.

Bromberg, den 8. März. (Amtsbl.) Der Schulamts-Kandidat Kurth aus Kl. Barteisee ist als Lehrer bei der evangelischen Schule zu Alt-Belitz interimistisch angestellt worden. — Der praktische Arzt und Wundarzt Dr. Otto Rudolph Gebhardt Wittcke hat sich in Nakel niedergelassen. — Der Lehrer Schädel an der evangelischen Schule in Schneidemühl ist im Schulamte definitiv bestätigt worden. — Der Klafterschlägermeister Friedrich Bey zu Kirschgrund ist als Exekutor bei der Forstkasse in Gniewkowo interimistisch angestellt worden.

## Theater.

Es macht uns Freude, berichten zu können, daß die gestrige Averinosche Vorstellung von einem zahlreichen Publikum, und zwar auch im ersten Range, besucht war, welches den vortrefflichen Leistungen der Künstlergesellschaft verdienten Beifall zollte. Die große Ascension der Herren Eugenio Averino und Menabeni auf 2 gespannten Seilen bis in den zweiten Rang hinauf wurde sicher ausgeführt und bot es ein phantastisches Bild dar, die Beiden in wallender Pilgerkleidung durch die Lüfte schreiten zu sehen; bald aber kehrten sie, von Brillantfeuer umstrahlt, als Heroen des Alterthums gekleidet, desselben schwindelnden Wegs zurück. Auch die große Pantomime, namentlich deren großes Schluß-Tableau, fand vielen Beifall. Wie wir hören, wird die Gesellschaft am Dienstag noch eine Vorstellung geben. — Die flache Posse „Köck und Juste" schien die höheren Regionen des Hauses sehr zu belustigen; vom Erhabenen zum Lächerlichen ist ja nur ein Schritt! Wir hätten lieber das angekündigte hübsche Lustspiel „Eigensinn" gesehen; sollte vielleicht ein Eigensinn den andern verdrängt haben? Wenigstens hörten wir dergleichen Vermuthungen aussprechen.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

## Angekommene Fremde.

Vom 11. März.

**Lauk's Hôtel de Rôme:** Gutsb. Baron v. Richthofen a. Luffowo; Oberamtm. Hildebrandt a. Dakow; die Kaufl. Stakwis u. Schmidt a. Stettin; Muswik u. Garfey a. Berlin u. Ritter a. Breslau.
**Hôtel de Bavière:** Landschaftsrath Rißmann a. Obrzycko; Kfm. Zitron a. Trzemeszno; die Gutsb. Graf Kęszicki a. Błodziszewo a. Breza Jankowice u. v. Dziekonacki a. Gonieżki.
**Bazar:** Die Gutsb. v. Zychlinski a. Brozotowice; v. Bronisz a. Otoczno; v. Niemojewski a. Flec u. v. Niegolewski a. Włodziezojewo.
**Schwarzer Adler:** Bürger Kistner a. Wreschen; Gutsb. Jarantowski a. Solęczyno u. Chilawski a. Rakowice.
**Hôtel de Vienne:** Die Gutsb. v. Kowalski a. Kwilcz; Graf Kwilecki a. Bobrowicz; v. Dobrzycki a. Baborowo u. Bandelow a. Latalice.
**Hôtel de Dresde:** Gutsb. v. Skaboszewski a. Szczucy.
**Hôtel à la ville de Rome:** Frau Gutsb. v. Biegańska a. Potolice; Gutsp. Matuszewski a. Neudorf.
**Hôtel de Berlin:** Maurermst. Karchow a. Berlin; Gutsb. Hildebrandt a. Dobierzyn.
**Hôtel de Paris:** Die Gutsp. Siwilski a. Ruda u. Bojanowski a. Rackawki.
**Hôtel de Hambourg:** Pächter Mąkowski a. Dziatkowo; Partik. Chrzazanowski a. Chwałkowo; Direktor Rhöder a. Schrimm.
**Hôtel de Pologne:** Apotheker Mannigel a. Grätz; Kandidat der Theol. Kuttner a. Kaczniewicz.
**Krug's Hôtel:** Konditor Karkowski a. Samter.
**Im Eichenkranz:** Die Kaufl. Białowski a. Kosten u. Toglas a. Kempczin.
**Große Eiche:** Die Gutsb. v. Zaborowski a Ilowiec; Hacke a. Nowiec u. v. Prądzinski a. Biskupice; Pächter v. Prądzinski a. Strzorski.
**Im goldnen Reh:** Bürgermst. Beßner u. Oekonom Truphold a. Miloslaw; Oekonom Fuchs a. Mecklenburg.

Vom 10. März.

**Lauk's Hôtel de Rôme:** Partik. Kontz a. Berlin; Supernum. Rennherz a. Liegnitz; Kfm. Speidel a. Stettin; Kandidat der Phil. v. Stocki a. Strząka; Gutsb. Damm a. Kielpin; die Kaufl. Kohlo, Frotzheim u. Schulze a. Berlin; Dörre a. Stettin u. Götze a. Leipzig; Kfm. Chevalier u. Cab.-Courier Libus a. Paris.
**Hôtel de Bavière:** Die Kaufl. Bernhardi u. Italiener a. Danzig; Eigenth. Stanowski a. Schroda; Rechtsanw. Stübler a. Lissa; die Gutsb. v. Moszczyński a. Strzelno; v. Gräve a. Kolaczkowo; Hoffmann a. Tarnowo u. Graf Łącki a. Slachczyn.
**Bazar:** Die Gutsb. v. Swięczycki a. Szczepankowo; v. Chlapowski a. Rothdorf; v. Morawski a. Jurkowo; v. Żółtowski a. Czacz u. v. Łącki a. Posadowo.
**Schwarzer Adler:** Controlleur Gebhardt a. Wreschen; Commiss. Kutzner a. Kąkolewo.
**Hôtel de Dresde:** Kreis-Sekr. Suder a. Schrimm.
**Goldene Gans:** Aktuar Schom a. Samter; Kfm. Koppe a. Berlin.
**Hôtel de Hambourg:** Rektor Preiß a. Schrimm.
**Große Eiche:** Die Gutsb. v. Krzydlewski a. Solęczino u. v. Sokolnicki a. Lubowiec.
**Im goldnen Löwen:** Frau Lehrerin Toczkiewicz a. Lechlin.

## Markt-Berichte.

Posen, den 11. März.

Weizen 1 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. bis 1 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf. Roggen 24 Sgr. 5 Pf. bis 27 Sgr. 9 Pf. Gerste 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Hafer 15 Sgr. 7 Pf. bis 16 Sgr. 11 Pf. Buchweizen 22 Sgr. 3 Pf. bis 24 Sgr. 5 Pf. Erbsen 26 Sgr. 8 Pf. bis 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. Kartoffeln 11 Sgr. 1 Pf. bis 12 Sgr. 5 Pf. Heu der Centner zu 110 Pfund 20 Sgr. bis 25 Sgr. Stroh das Schock zu 1200 Pfund 5 Rthlr. bis 6 Rthlr. Butter ein Faß zu 8 Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Berlin, den 9. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 48—54 Rthlr. Roggen loco und schwimmend 25—27 Rthlr., pr. Frühjahr $24\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., 24 bez., Mai-Juni $24\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., $24\frac{1}{2}$ G., Juni-Juli $25\frac{1}{4}$ Rthlr. bez. u. Br., 25 G., Juli-Aug. 26 Rthlr. Br., $25\frac{1}{2}$ G., Sept.-Okt. 27 Rthlr. Br. Gerste, große loco 20—22 Rthlr., kleine 17—20 Rthlr. Hafer loco nach Qualität 15—17 Rthlr., pr. Frühjahr 50pfd. $14\frac{3}{9}$ Rthlr. Erbsen, Kochwaare 30—32 Rthlr., Futterwaare 27—29 Rthlr. Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Rthlr. Br., $11\frac{2}{3}$ G., pr. März $11\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{4}$ Rthlr. verk. u. Br., $\frac{7}{12}$ G., März-April $11\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., $\frac{5}{12}$ bez. u. G., April-Mai $11\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ Rthlr. verk., $11\frac{1}{3}$ Br. u. G., Mai-Juni $11\frac{1}{4}$ Rthlr. Br., $11\frac{1}{6}$ bez., $\frac{1}{12}$ G., Juni-Juli $11\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., 11 G., Sept.-Okt. $10\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ Rthlr. verk., $10\frac{5}{6}$ Br., $10\frac{3}{4}$ G. Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., pr. März-April $11\frac{1}{4}$ Rthlr., April-Mai $11\frac{1}{6}$ Rthlr. Mohnöl $15\frac{1}{2}$ Rthlr. Palmöl $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{3}{4}$ Rthlr. Hanföl 14 Rthlr. Süd-see-Thran $12\frac{1}{2}$ a $12\frac{3}{4}$ Rthlr.

Spiritus loco ohne Faß $13\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ Rthlr. bez., mit Faß pr. März-April $13\frac{1}{3}$ Rthlr., April-Mai $13\frac{5}{8}$ u. $\frac{7}{12}$ Rthlr. verk. u. Br., $\frac{1}{2}$ G., Mai-Juni 14 Rthlr. Br., $13\frac{5}{6}$ G., Juni-Juli $14\frac{7}{12}$ Rthlr. Br., $14\frac{1}{2}$ bez., Juli-Aug 15 Rthlr. Br., $14\frac{11}{12}$ bez. u. G.

## Berliner Börse.

| Den 9. März 1850. | Zinsf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Preussische freiw. Anleihe | 5 | 106 | $105\frac{1}{2}$ |
| Staats-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | 88 | $87\frac{1}{2}$ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Kur- u. Neumärkische Schuldversch. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 5 | — | $103\frac{3}{4}$ |
| Westpreussische Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $91\frac{1}{2}$ | 91 |
| Grossh. Posener „ | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ |
| „ „ | $3\frac{1}{2}$ | $91\frac{1}{4}$ | $90\frac{3}{4}$ |
| Ostpreussische „ | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Pommersche „ | $3\frac{1}{2}$ | 96 | $95\frac{1}{2}$ |
| Kur- u. Neumärk. „ | $3\frac{1}{2}$ | $96\frac{3}{4}$ | $96\frac{1}{4}$ |
| Schlesische „ | $3\frac{1}{2}$ | — | $95\frac{1}{4}$ |
| „ v. Staat garant. L. B. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Preuss. Bank-Antheil-Scheine | — | $95\frac{3}{4}$ | $94\frac{3}{4}$ |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Rthlr. | — | $12\frac{11}{12}$ | $12\frac{5}{12}$ |
| Disconto | — | — | — |
| **Eisenbahn-Actien** (voll. eingez.) | | | |
| Berlin-Anhalter A. B. | 4 | — | $91\frac{1}{2}$ |
| „ Prioritäts- | 4 | $95\frac{1}{2}$ | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | 85 |
| „ Prioritäts- | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{7}{8}$ | $100\frac{7}{8}$ |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. | 4 | — | 65 |
| „ „ Prior. A. B. | 4 | — | $92\frac{3}{4}$ |
| „ „ „ | 5 | — | $101\frac{3}{8}$ |
| Berlin-Stettiner | 4 | $104\frac{1}{2}$ | — |
| Cöln-Mindener | $3\frac{1}{2}$ | — | $95\frac{7}{8}$ |
| „ Prioritäts- | $4\frac{1}{2}$ | — | $101\frac{1}{4}$ |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | 143 | — |
| Niederschles.-Märkische | $3\frac{1}{2}$ | — | $84\frac{3}{8}$ |
| „ Prioritäts- | 4 | — | 95 |
| „ „ | 5 | — | 104 |
| „ „ III. Serie | 5 | — | $102\frac{1}{4}$ |
| Ober-Schlesische Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | — | $104\frac{7}{8}$ |
| „ „ B. | $3\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| Rheinische | — | — | — |
| „ Stamm-Prioritäts- | 4 | — | 77 |
| „ Prioritäts- | 4 | — | — |
| „ „ v. Staat garantirt | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Thüringer | 4 | — | $65\frac{1}{2}$ |
| Stargard-Posener | $3\frac{1}{2}$ | — | $84\frac{1}{8}$ |

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 12. März: Dritte außerordentliche Vorstellung der italienischen Tänzer-Gesellschaft unter Direktion des Herrn Michele Averino: I. Abth.: Pas de deux mit Gruppirungen, gymnastisch-acrobatische Exercitien à la Klischnigg et Viol. II. Abth.: Fest der Chinesen in Pecking. National-Tanz. III. Abth.: Akademische Stellung und Kraftübung. Zum Schluß: Lebende Bilder. Zwischen der II. u. III. Abth.: Nehmt ein Exempel dran! Lustspiel in 1 Aufzuge von Dr. Töpfer.

Einem hochzuverehrenden Publikum geben wir uns die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß künftigen Donnerstag: Prinz Friedrich, oder: Ein Jahr aus Friedrich des Großen Jugendzeit, von H. Laube, zu unserem Benefiz stattfinden wird, und schmeicheln uns, durch diese Wahl dem Geschmack aller hochgeehrten Theaterfreunde zu entsprechen.

Julius und Caroline Schunke.

Am Dienstag den 12. März wird der Gesang-Verein im Saale des Casino das Oratorium Samson von Händel zum Besten der hiesigen Ueberschwemmten aufführen. Billets zu dem Preise von 15 Silbergroschen sind in der Mittlerschen und Scherkschen Buchhandlung, so wie in der Freundtschen Conditorei zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Die Direktion des Gesang-Vereins.

Mittwoch den 13. März findet zum Besten der hiesigen Ueberschwemmten ein Sinfonie-Konzert unter gefälliger Mitwirkung der „Liedertafel" und des „Männergesang-Vereins" im hiesigen Theatergebäude Statt. Dazu sind nur noch Billets zum Parterre und zum zweiten Range à 10 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Stefański, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Die Direction des Sinfonie-Vereins.

Für die in hiesiger Stadt Ueberschwemmten sind ferner bei uns eingegangen:

von einer Grün-Ober-Parthie 1 Rthlr.; Alwine Lukas 2 Rthlr. 15 Sgr.; durch Lehrer Klembt in Santomysl gesammelt 1 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. Zusammen 219 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf.

Für die Wittwe des zu Wronke im Wasser verunglückten Arbeitsmannes sind eingegangen:

B. 10 Sgr.; L. W. 5 Sgr.; B. M. 10 Sgr.

Posen, den 11. März 1850.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bei dem Comité sind für die Ueberschwemmten ferner eingegangen von den Herren: Bankagent Naumann in Danzig gesammelt 30 Rthlr.; J. M. Marcuse 5 Rthlr.; M. A. Munk 1 Rhlr. 15 Sgr.; Conrad 1 Rthlr.; Machmar 1 Rthlr.; H. S. Jaffé 1 Rthlr.; Dr. Jaffé 1 Rthlr. 15 Sgr.; B. A Munk 2 Rthlr.; Schubert 2 Rthlr.; Frau Falk 1 Rthlr.; Sigm. Koppe 1 Rthlr.; Rent. Krug 5 Rthlr.; (die zuletzt aufgeführten 23 Rthlr. sind von den Herren Baarth und Breslauer gesammelt); Leiser Jaffé Bauholz zur Disposition gestellt für 25 Rthlr.; Secr. Kromrey 2 Rtlr.; Gutsb. Harmel 3 Rthl.; Gebr. Andersch noch 5 Rthlr.

An Viktualien sind ferner eingeliefert: vom Pächter Hrn. Winnagórski aus Miloslaw 2 Tonnen Kraut und 6 Scheffel Kartoffeln.

## So eben ist bei J. J. Heine in Posen erschienen:

**Gegenwart und Zukunft der Pharmacie,** oder: **Ansichten über die Reform des Apotheken-Wesens,**

von R. Körber,

Apotheken-Besitzer in Posen. Geh. 7½ Sgr.

Dieses Werkchen kann seines gediegenen Inhalts wegen mit ganz besonderer Sicherheit deshalb empfohlen werden, weil dasselbe sowohl im hohen Ministerio, als auch bei andern erfahrenen und hochstehenden Medizinal-Beamten in Betreff seiner Gründlichkeit und Consequenz die schmeichelhafteste Anerkennung gefunden hat. In diesem Schriftchen werden die jetzigen Verhältnisse der Apothekenbesitzer und der besitzlosen Apotheker von einem durchaus unpartheiischen Standpunkte beleuchtet, die vielfach beklagten Mängel rücksichtlich ihrer Ursache erforscht, und, wodurch es sich vorzüglich von allen Schriften ähnlicher Tendenz unterscheidet, sichere Mittel gegen dieselben angegeben.

Edictal-Vorladung.

Die Wilhelmine geborne Große, verehelichte Kuehl, jetzt zu Filehne, hat gegen ihren Ehemann, dem Maurer Friedrich Kuehl, welcher zuletzt in Czarnikauer-Hammer, Kreises Czarnikau Großherzogthums Posen wohnhaft gewesen, ein Sohn der Hutmacher Kuehlschen Eheleute aus Zirke, Birnbaumer Kreises, Regierungsbezirks Posen, 32 Jahr alt und seit Ostern 1847 verschollen ist, auf Grund böswilligen Verlassens auf Trennung der Ehe geklagt, und ist zur Beantwortung dieser Klage ein Termin auf

den 22. April 1850 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Straßburg angesetzt worden.

Der Maurer Friedrich Kuehl wird zu diesem Termine öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, in demselben persönlich zu erscheinen und die Klage zu beantworten, oder vor und spätestens im Termine eine schriftliche Beantwortung der Klage einzureichen, die jedoch entweder durch einen Rechts-Anwalt abgefaßt oder vor einem gerichtlichen Deputirten zu Protokoll erklärt seyn muß. Sollte der rc. Kuehl den Termin versäumen, oder spätestens bis zu demselben seinen Aufenthaltsort dem Gerichte nicht anzeigen, so wird in contumaciam das zwischen ihm und seiner klagenden Ehefrau bestehende Band der Ehe getrennt und er für den allein schuldigen Theil erachtet werden.

Schönlanke, den 8. December 1849.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Edictal-Vorladung.

Die Anna Christina geborne Degner, verehelichte Zimmermann zu Klein-Drensen hat gegen ihren, seit dem Jahre 1847 verschollenen Ehemann, den Ziegler Wilhelm Zimmermann zuletzt in Klein-Dreusen, Czarnikauer Kreises, Regierungs-Bezirks Bromberg wohnhaft, auf Trennung der Ehe auf Grund böswilliger Entfernung geklagt, und ist zur Beantwortung dieser Klage ein Termin auf

den 22. April 1850 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Straßburg angesetzt worden.

Der Ziegler Wilhelm Zimmermann wird zu diesem Termine öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, in demselben persönlich zu erscheinen und die Klage zu beantworten, oder vor und spätestens im Termine eine schriftliche Beantwortung der Klage einzureichen, die jedoch entweder durch einen Rechts-Anwalt abgefaßt, oder vor einem gerichtlichen Deputirten zu Protokoll erklärt seyn muß.

Sollte der rc. Zimmermann den Termin versäumen, oder spätestens bis zu demselben seinen Aufenthaltsort dem Gerichte nicht anzeigen, so wird in contumaciam das zwischen ihm und seiner klagenden Ehefrau bestehende Band der Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erachtet werden.

Schönlanke, den 8. December 1849.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Da es uns nicht möglich gewesen ist, allen unsern Bekannten und Freunden vor unserer Abreise persönlich Lebewohl zu sagen, so empfehlen wir uns hierdurch zu freundlichem Andenken.

Posen, den 11. März 1850.

Dr. Kießling und Frau.

Bei seiner Abreise nach Sagan empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten.

Posen, den 11. März 1850.

Hartmann, pens. Regiments-Büchsenmacher.

Hauslehrer und Gouvernanten können empfohlen werden von

**Dr. W. Altmann** in Breslau.

## Auktion.

Mittwoch den 13. März Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Auktions-Lokal, Friedrichs-Straße No. 30., Schreib-, Zeichnen- und Postpapiere, verschiedene Tuschkasten, elegante Papparbeiten, Brieftaschen und Cigarren-Etuis rc., Mikroskope, Fernröhre, Operngläser und Lorgnetten, so wie auch echte goldene Schlangen- und Siegelringe, künstliche Figuren von Percha und gemalte Brochen, nebst verschiedenen Möbeln und anderen Gegenständen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Anschütz.

Die Versendung des Ober-Salzbrunnens betreffend.

Auf vielfache Anfragen über die Art der Versendung unsers Mineralwassers machen wir hiermit bekannt, daß dasselbe in großen und kleinen Glasflaschen sowohl in einzelnen Kisten, als in größeren Partien auf der Eisenbahn, durch Frachtfuhr-Gelegenheit und zu Wasser über Breslau und Maltsch a/O. versandt wird. Der Preis der großen Flasche ist 5 Sgr., der kleinen 3¾ Sgr. incl. Kiste und Emballage. Die Verpackung erfolgt zu 24, 20, 16, 12 und 6 großen und 36, 30, 24, 18 und 9 kleinen Flaschen. Bei Sendungen mit der Eisenbahn tritt dem Brunnenpreise noch die Fracht bis zum Bahnhofe in Freiburg mit 2 Sgr. 6 Pf. pro Kiste bei, was wir besonders bei solchen Bestellungen zu beachten bitten, mit welchen sogleich der Betrag eingesandt wird. Letzterer kann dem Gute auch nachgenommen oder nach Empfang des Brunnens eingesandt werden.

Durch das Deutsche Eisenbahnnetz sind Brunnensendungen in kürzester Zeitfrist ausführbar und verhältnißmäßig billig. Bestellungen bitten wir franco an die Brunnen-Inspektion zu richten, und darin deutlich auszusprechen, auf welchem der obigen Wege die Versendung gewünscht wird, und event. welche die nächste Eisenbahn-Station am Orte des Empfängers ist?

Salzbrunn, den 7. März 1850.

Reichsgräflich von Hochbergsche Freistandesherrl. Brunnen-Verwaltung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Curatorii der

**Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse**

vom 19. v. Mts., wonach die gedachte Kasse zu ihrer Wirksamkeit auch außer der Provinz Brandenburg mittelst hohen Ministerial-Rescripts vom 16. Februar c. genehmigt ist, empfehlen wir uns zur Beitrittsvermittelung bei diesem nützlichen Institute mit Versicherungssummen von 100 bis 1000 Rthlr., wovon nach zwei Jahren die Hälfte, nach 5 Jahren die volle Summe zahlbar ist.

Monatlicher Beitrag zum Dotationsfonds gegenwärtig 5 Sgr. pro 100 Rthlr.

Die näheren Bedingungen sind bei den Unterzeichneten, wie bei den Special-Agenten:

Herren G. Brühl in Schmiegel, M. Berliner in Ostrowo, D. Kempner in Grätz, Emanuel Neuman in Inowraclaw, D. Kunz in Schrimm, Jacob Pinner in Pinne, Louis Behrend in Karge, Behrend in Krotoschin, A. Alexander in Rogasen, Hugo Bauer in Nakel, N. Jałowicz in Pleschen, D. Neustadt in Fraustadt, J. Plonsk in Neustadt bei Pinne,

zu erfragen.

Posen, den 10. März 1850.

Hirschfeld & Eichborn,
Haupt-Agenten, Kämmereiplatz No. 18. neben der Brodhalle.

Am Sapieha-Platz No. 7. in der Mühle ist vom 1. April d. J. ab eine Färberei zu vermiethen. Dies Gebäude eignet sich auch zu andern Unternehmungen, z. B. Stärke-Fabrik, Seifensiederei u. s. w.

**St. Martin No. 59.** sind zwei ineinandergehende, möblirte Stuben vom 1. April ab zu vermiethen.

## Kräuter-Pomade

(für deren Erfolg garantirt wird),

welche von uns neu erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hauptstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen 3 Wochen das Haar ganz fest sitzt und nicht mehr ausfällt; sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthum der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt den Wachsthum dermaßen, daß auf kahlen Stellen des Kopfes binnen 6 Monaten, spätestens 1 Jahr, das schönste, kräftigste Haar zu sehen ist. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der oben bemerkten Zeit und erstattet bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurück. Der Preis ist pro Topf 3½ Thlr., halbe Töpfe 2 Thlr.

## Lilionese.

(Für deren Erfolg garantirt wird.)

Sommersprossen, so wie Leberflecke und schmutzige Farben in der Haut, welche dem Gesicht ein widerliches Ansehen geben, verlieren sich durch die Anwendung unseres Lilionesen-Wassers, auch gewinnt die Haut an Zartheit und Weiße, so daß sie wie bei Kindern von 5—6 Jahren das Aussehen bekommt. Auch benimmt es die sogenannten Finnen und Mitesser. Dieses Mittel ist bereits von vielen Medicinal-Behörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden. Nach Verlauf von 14 Tagen ist alle Wirkung geschehen. Die Fabrik steht für den Erfolg und macht sich verbindlich, im entgegengesetzten Falle den Betrag zurückzuzahlen. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. Die Niederlage für Posen ist in der Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung von S. J. Auerbach.

Rothe & Comp. in Cöln am Rh.

Am heutigen Tage habe ich in meinem Hause St. Adalbertstraße 1. hier (Hôtel zur Krone),

**ein Speditions- und Commissions-Geschäft**

eröffnet.

Ich empfehle mich hierorts namentlich zur Güterbeförderung nach allen Richtungen hin, unter Zusicherung strengster Reellität.

Posen, den 1. März 1850.

H. Schiff.

Eine große Auswahl französischer Herren-Hüte neuester Form empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Peter Swarzenski, Markt No. 46.

## Herren-Hüte

der neuesten Façon offerirt billigst

Herrmann Salz, Neuestraße 70.

Treu & Nuglisch's höchst gereinigte **Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife,** 6 Stück für 5 Sgr. bei **Klawir,** No. 14. Breslauer-Strasse.

## Bleichwaaren.

Auch in diesem Jahre werden auf meiner im Schlesischen Gebirge eingerichteten **Natur-Rasen-Bleiche** Bleichwaaren aller Art bestens gebleicht, und ist es mir durch **Erweiterung** meiner Bleich-Anstalt jetzt möglich, bei ganz **unschädlich klarer Bleiche** die allersolidesten Preise zu notiren.

**S. Kantorowitz's**
Decken-Fabrik und Leinwands-Lager,
Markt No. 65.

Trockene Mauerziegel verschiedener Klasse sind vorräthig und zu haben bei

A. E. Schlarbaum,
Mühlenstr. No. 3.

In Kleszczewo bei Kostrzyn sind verschiedene Sorten junge hochstämmige Obstbäume zu billigen Preisen abzulassen.

Alter Markt No. 91.

## !!! Joel Struck's !!!

**!!! Galanterie-, Band- und Kurz-Waaren-Niederlage !!!**

in dem Hause

**der Wwe. Königsberger,**

ist wiederum durch einen großen Einkauf in der Frankfurt-a/O.-Messe aufs Reichhaltigste assortirt, und indem ich meinen geehrten Kunden wie bisher reelle Bedienung verspreche, empfehle ich mich Wohldenselben mit allen in das obengedachte Geschäft einschlagenden Artikeln; besonders empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath von Englischer und Berliner Strickbaumwolle in Weiß und farbig.

**Glaçé- und Sommerhandschuhe in großer Auswahl.**

Eine Kahns-Ladung frischer Lein- und Rapps-Kuchen empfange ich aus Polen und offerire meinen jetzigen Vorrath zu sehr billigen Preisen.

Julius Jaffé,
Neue Straße Nr. 5.

**Klee-Saamen-Anzeige.**

Von einer Breslauer Handlung sind wir beauftragt, nach Proben, die bei uns zur Ansicht liegen, weißen und rothen neuen Kleesaamen zur Saat in bester Keimfähigkeit, Aufträge zur Beschaffung desselben innerhalb 14 Tagen zu festen aber billigsten Preisen entgegenzunehmen. Bei der Bestellung, die prompt und rasch ausgeführt wird, ist ein Angeld von 1 Rthlr. pr. Ctr. bei uns zu deponiren.

Das Nähere ist auf schriftliche Anfragen oder persönlich bei uns zu erfahren.

Posen, den 11. März 1850.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Süße Kirschbäume à 7 Sgr. 6 Pf., Pflaumen à 10 Sgr. und Aprikosen à 15 Sgr. das Stück, und das Schock Maulbeer-Sträucher à 15 Sgr. sind im Garten zu Radojewo abzulassen.

## Weser Lachs

offerirt billigst

Michaelis Peiser,
Russische Thee-Handlung.

## יין שרף של פסח

Zum bevorstehenden Pesach-Feste empfehle ich verschiedene Sorten Branntweine, Liqueure und Meth in bester Qualität zu billigen Preisen.

## Isidor Bernstein,

Wronkerstraße No. 3.

Besten fetten geräuch. Weser-Lachs, und frischen Astrach. Caviar
empfing und empfiehlt billigst

**J. Ephraim,** Wasserstraße No. 2.

Gute körnige Kochbutter, das Pfund zu 4½ Sgr verkauft J. Ephraim, Wasserstraße No. 2.

Beste Berliner Glanz-Talglichte, hell und sparsam brennend, à Pfd. zugewogen 3½ sgr., Centnerweise billiger,

dito trockne Waschseife I. Qualität, à Pfd. 3 sgr. 9 pf., 8½ sgr. u. 1 Rtlr, Centnerweise billiger,

dito ächte Weizen-Stärke I. Qualität, à Pfd. 3 sgr., wie auch sämmtliche Sorten Mehl und Stückenblau offerirt

**Heinrich Marcuse,**
Breite Straße Nr. 13.

Citronen, das Stück 6 Pfennige, Hundertweise billiger, offerirt

Heinrich Marcuse,
Breite Straße Nr. 13.

Nachstehende Effekten und zwar:

der Seehandlungs-Prämienschein Serie 629, Nr. 62,840,

freiwillige 5 proCent. Anleihe Litt. D. Nr. 3439, über 50 Rthlr.,

dito , dito , F. Nr. 1854, über 10 Rthlr.,

und 100 Rthlr. Posener 3½ proCent. Pfandbrief Nr. 53,

sind mir abhänden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Schneidemühl, den 8. März 1850.

L. M. Markwald.

Den ehemaligen Unteroffizier Leppert habe ich nicht allein von Meseritz bis Posen mitgenommen, sondern auch noch baare Auslagen für seine Verpflegung gemacht, die er in Posen zu berichtigen versprach. Statt seinem Versprechen in Posen nachzukommen, hat er sich heimlich von mir entfernt, und mache ich dieses Verfahren zur Warnung für Andere hierdurch öffentlich bekannt.

Posen, den 10. März 1850.

Wilhelm aus Meseritz.